

Ein sehr bemerkenswerter Briefinhalt

- Ein Schreiben des Bataillonsarztes des II. Bataillons des 4. Ostasiatischen Infanterie-Regiments Dr. Eugen Wolffhügel als „unechter Übergangsbeleg“ vom 01.04.1901 der späteren KDFPS № 6 in Fuping mit dem K1-Stempel der KDFPS № 7 in Paotingfu vom 8/4 (01) nach Metz in Lothringen -

Kurzvortrag anlässlich des Regionalmeetings der Arge der Sammler Deutscher Kolonialpostwertzeichen in der Villa Rixdorf zu Berlin-Neukölln am 15.04.2026

von

Achim Jaroschinsky, Halle (Saale); E-Mail: jaroschinsky@gmx.de

I. Übersicht

- a) II. Ausgangslage;**
- b) III. Philatelistische Einordnung und Beschreibung;**
- c) IV. Ablichtung, Vorstellung und Beschreibung des achtseitigen Briefinhalts sowie Transkription;**
- d) V. Zusammenfassung und Beurteilung**
- e) VI. Quellenangabe und Provenienz**

II. Ausgangslage:

Der Referent konnte kürzlich über einen Sammlerfreund einen Rotbandbrief erwerben, der zum einen den K1-Stempel der KDFPS № 7 in Paotingfu vom 8/4 (01) trägt und zum anderen als Absender Stabsarzt Dr. Eugen Wolffhügel, nämlich den Bataillonsarzt des II., nämlich des ab Anfang März 1901 in Fuping in Gebirgsnähe mehr als 100 Kilometer westlich von Paotingfu stationierten Bataillons des 4. Ostasiatischen Infanterieregiments aufweist.

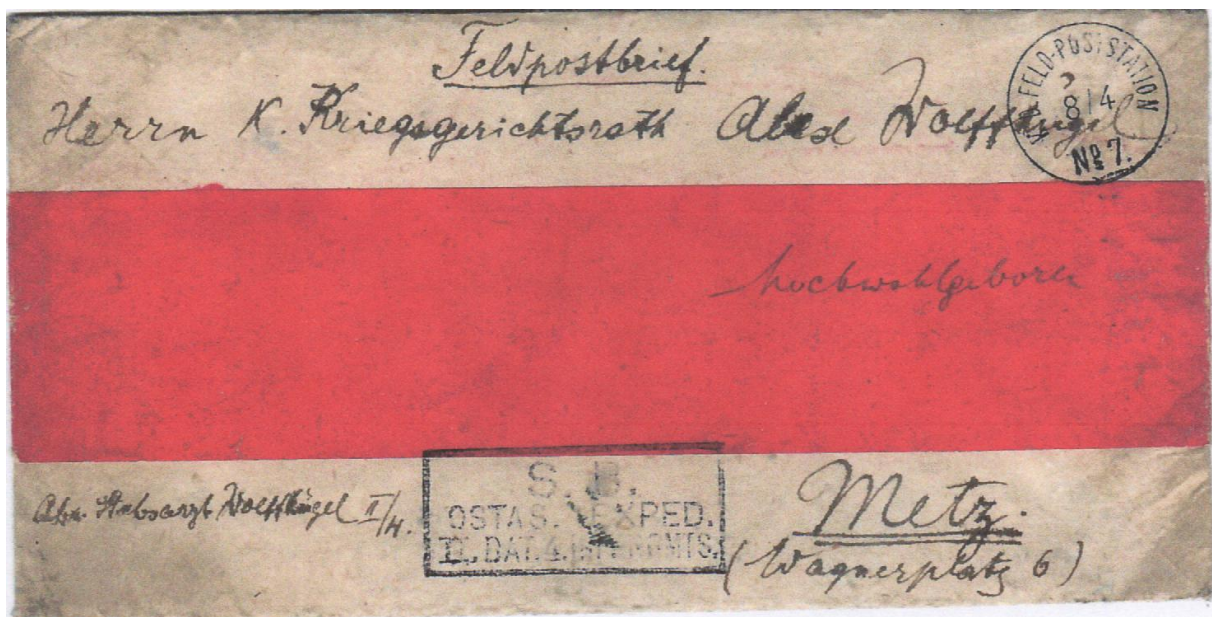
Die Feldpoststation № 6 wurde bekanntermaßen mit Beginn einer größeren militärischen Aktion während des »Boxeraufstands« erst am 18.04.1901 in Tingtschou südwestlich von Paotingfu eröffnet, führte den K1-Stempel nach gegenwärtigem Kenntnisstand erst ab 26/4 (01) und erfuhr dann ab dem 04.05.1901 nach Abschluss der alliierten Offensive – hauptsächlich von deutschen und französischen Truppen getragen – eine Verlegung nach dem erwähnten Fuping in unmittelbarer Gebirgsnähe.

In dem am 8/4 (01) abgestempelten und nach Metz in Lothringen an den Bruder des Absenders, nämlich an den königlichen Kriegsgerichtsrat Alexander

Wolffhügel, gerichteten Rotbandbrief fand sich auch das Original des von Stabsarzt Dr. Eugen Wolffhügel auf chinesischem bedrucktem Seidenpapier verfassten 8-seitigen Schreibens. Dieses Schreiben wird vorgestellt. In diesem Zusammenhang wird auch an den Beitrag des Referenten in den Berliner Protokollen Nr. 199 April 2026, S. 5ff. unter dem Titel „Ein viele Fragen aufwerfender „Merkwürdiger Rotbandbrief“ mit OAEC-Stempel nach München ...“ erinnert, als ein „echter Übergangsbeleg“ der Nr. 6 über Tientsin vorgestellt wurde.

Der betreffende und sich im Besitz des Referenten befindliche und waagrecht beschriftete – wie bei Europäern üblich! – Rotbandbrief ist nachfolgend mit der Adress-Seite abgelichtet:

Scan-Ablichtung der Adressseite des vorbezeichneten Rotbandbriefes:



(Ablichtung, wobei das Originalformat des Briefes 18,5cm Länge zu 9cm Breite/Höhe beträgt.)

III. Philatelistische Einordnung und Beschreibung:

Bei dem Rotbandbrief mit K1-Abgangsstempel der KDFPS Nr. 7 vom 8/4 (01) nach Metz handelt es sich um einen sogenannten „unechten Übergangsbeleg“ der KDFPS Nr. 6 in Fuping und an anderen Orten, weil das Poststück nachweislich aus dem Bereich der Gebietskulisse stammt, für die die KDFPS Nr. 6 in der Zeit vom 18.04. bis 03.06.1901 zuständig war.

Der Nachweis, dass der Brief aus Fuping stammt, wird mit dem erhaltenen Briefinhalt geführt, woraus hervorgeht, dass das Schreiben am 01.04.1901 in Fuping vom Versender verfasst worden war. Um wen es sich beim Verfasser handelt, wurde bereits in der Ausgangslage oben erörtert.

Da die KDFPS Nr. 6 jedoch erst Wochen nach dem 01.04.1901 eröffnet worden ist, musste die aus Fuping stammende Post noch über die viel weiter östlich gelegene

KDFPS Nr. 7 in Paotingfu geleitet werden, die schon ab Oktober/November 1900 nach Aufnahme ihrer Tätigkeit für den gesamten Raum zuständig war, der dann später zur Gebietskulisse der KDFPS Nr. 6 gehörte. Hieraus erklärt sich der Abgangsstempel der KDFPS Nr. 7 für den 08.04.1901.

Belege, die aus der Gebietskulisse der KDFPS Nr. 6 stammen, aber in der Zeit von Anfang, spätestens Mitte März 1901 bis längstens zum 04.06.1901 bei der KDFPS Nr. 7 oder gar in Tientsin bei der Feldpostexpedition des Ostasiatischen Expeditions-Corps abgestempelt wurden, sind sogenannte Übergangsbelege. Ein „unechter Übergangsbeleg“ ist der vorliegende Rotbandbrief deshalb, weil er zwar nach Anfang März, aber noch vor der Eröffnung der KDFPS Nr. 6 am 18.04.1901 in Ting-tschou geschrieben und in Paotingfu abgestempelt worden war.

Näheres zu sogenannten „echten“ und „unechten“ Übergangsbelegen der KDFPS Nr. 6 kann der interessierte Leser folgenden Ausführungen entnehmen:

„Aktualisierte Zusammenfassung (Summary) zu den KDFPS Nr. 6 und Nr. 7 – ursprünglich anlässlich der Jahrestagung der Arge vom 29.05.-01.06.2025 in Halle (Saale) zu den seit Januar 2023 vom Referenten publizierten und neu bekannt gewordenen bzw. erstmalig beschriebenen oder korrigierten Fakten zu Belegen und Stempeln der bei der/den KDFPS № 6 und № 7 während des sogenannten Boxeraufstands in China 1900/01 vorkommenden Besonderheiten einschließlich neuester Erkenntnisse (Stand: 31.05.2025 mit zwischenzeitlicher Korrektur und Überarbeitung sowohl zum 31.08.2025 und zum 30.09.2025; soweit Abkürzung „BP“ = Berliner Protokolle) mit zwischenzeitlicher Fortschreibung zum 15.10.2025; Inhaltl. Änderungen nach d. 31.08.25 sind farblich markiert!“ unter Referenzen/ PDF Vorträge auf der Webseite der Arbeitsgemeinschaft der Sammler Deutscher Kolonialpostwertzeichen - Seiten 12ff.“

Der Briefinhalt belegt, dass das Schreiben am 01.04.1901 verfasst wurde. Die zeitliche Differenz zwischen Abfassung und Abstempelung am 08.04.1901 lässt sich mit der Dauer der Verbringung des Feldpostbriefs von Fuping nach Paotingfu zwanglos erklären. Die Strecke wurde in mehreren Etappen über verschiedene Relaisstationen bewältigt, so dass der Posttransport, sofern es sich um keine per Schnellreiter bewerkstelligte Kurierpost handelte, jeweils mindestens 4 bis 5 Tage in Anspruch nahm. Hinzu kommt noch der Umstand, dass nicht mehrmals täglich Post von Fuping nach Paotingfu abging und zudem die aus Fuping in Paotingfu ankommende Feldpost erst zugeordnet werden musste.

Der Rotbandbrief trägt zum Nachweis der Frankaturfreiheit zum einen den handschriftlichen Vermerk „Feldpostbrief“ und weist zum anderen einen Truppennebenstempel (TNS) in Form eines dreizeiligen Rahmenstempels (Ra3) mit dem Text „S. B. // OSTAS. EXPED. // II. BAT.-INF.-RGMTS.“ in schwarzer Farbe auf. „S. B.“ steht bekanntermaßen für „Soldatenbrief“.

Trotz fehlenden rückseitigen Ankunftsstempels in Metz/Lothringen und beförderungsbedingter Beeinträchtigungen wie verschiedener Bräunungen auf der Anschriftenseite befindet sich der Brief in einem sammelwürdigen Zustand.

Rotbandbriefe mit Abstempelungen der KDFPS Nr. 7 sind ab April 1901 nur vereinzelt, als „echte“ oder „unechte Übergangsbelege“ der KDFPS Nr. 6 jedoch nur selten und mit der Abstempelung der KDFPS Nr. 6 nur äußerst selten in Sammlungen bzw. auf dem philatelistischen Markt zu finden. Ferner sind TNS auf Rotbandbriefen, die als Übergangsbelege gelten können, vergleichsweise selten abgeschlagen.

Ein Rotbandbrief „als echter Übergangsbeleg“ der KDFPS Nr. 6 mit einer Abstempelung von Tientsin, mithin mit einem OAEC-Stempel, im Zeitraum vom 18.4.-3./4.6.1901, ist bisher (!) nur ein einziger bekannt, der das Datum vom 2/5 (01) aufweist. Dieser Feldpostbrief, der ebenfalls von dem sich damals in Fuping aufhaltenden Stabsarzt Dr. Eugen Wolffhügel stammte und an eine Anschrift in München gerichtet ist, war in den Berliner Protokollen Nr. 199 vom April 2026, Seiten 5ff. vorgestellt worden.

IV. Ablichtung, Vorstellung und Beschreibung des achtseitigen Briefinhalts sowie Transkription

Nachfolgend wird der Leserschaft der achtseitige Brief mit der vom Referenten vorgenommenen Transkription – und zwar Seite für Seite mit den entsprechenden Ablichtungen und dem jeweils ermittelten Text – vorgestellt.

Gleichwohl sind folgende Hinweise zur Orientierung im transkribierten Text erlaubt:

Die farbigen Untermalungen von Worten und/oder Zeichen bedeuten:

Bei „rot“ hat der Briefeverfasser selbst einen Einschub vorgenommen;

Bei „gelb“ liegt eine Ergänzung oder Erläuterung des Referenten vor;

Bei „türkis“ ist die „Übersetzung“ bzw. Wiedergabe nicht gesichert;

Bei „grün“ erfolgt eine sinngemäße Wort- oder Buchstabenergänzung;

Bei „grau“ ist auf die damalige Schreibweise aufmerksam zu machen und

Bei einem oberhalb eines oder mehrerer Buchstaben erscheinenden ■ handelt es sich entweder um eine Dialekt bedingte Lautdehnung oder um einen Hinweis, dass der Buchstabe „doppelt“ gelesen werden muss.

Die Übertragung des vom Briefeverfasser sowohl in deutscher Schreibschrift wie auch in Sütterlin teilweise absichtlich gebrauchten Dialekts seiner Pfälzer Heimat erfolgte zum einen auf der Basis des Sinnzusammenhangs und zum anderen gemäß der aus der Handschrift herauszulesenden und in einen Kontext zu bringenden Buchstabenfolge. Die Leserschaft möge die vielleicht manchmal recht stümperhaft wirkende Übertragung gnädig beurteilen.

Ferner sei darauf hingewiesen, dass das mit chinesischen Schriftzeichen in fast weinroter Farbe bedruckte Seidenpapier verschiedene, sich teilweise wiederholende stilisierte Motive zeigt, die wohl mit Pinselstrich künstlerisch gemalt in der gleichen roten Farbe gehalten sind. Das verwendete Papierformat differiert untereinander, hat aber durchschnittlich die Größe von ca. 13 x 24cm. Es spricht viel dafür, dass es per Hand ausge- bzw. be-schnitten wurde.

Die Motive zeigen nach Einschätzung des Referenten „einen Bauern“, „einen Soldaten oder Beamten“ und „einen Gelehrten bzw. Philosophen“.

Eine Übersetzung der chinesischen Schriftzeichen, die jeweils spezifisch zu jedem Seidenblatt mit dem entsprechenden Motiv aufgedruckt sind, wurde mangels ausreichender Kenntnisse des Referenten hinsichtlich der damals im kaiserlichen China noch gebräuchlichen Schriftzeichen nicht veranlasst.

Ob Dr. Eugen Wolffhügel sowohl das Briefkuvert (Rotbandbrief) wie auch das zu beschreibende bzw. von ihm beschriebene Seidenpapier in Fuping vor Ort erwarb oder sich beschaffen ließ bzw. von Paotingfu aus in seinem ihm erst später nachgelieferten Gepäck (siehe Text!) mitnahm, ist gegenwärtig nicht bekannt.

Die nachfolgenden Ablichtungen des von Dr. E. Wolffhügel beschriebenen Seidenpapiers sind – je nach Notwendigkeit – geringfügig verkleinert, damit der Text der vorgenommenen Transkription jeweils in gleicher Größe rechts davon der Leserschaft vorgestellt werden kann. Dessen ungeachtet sind die in aller Regel nur seitlich und damit in der Breite erfolgten Abdeckungen solcher Art, dass weder Buchstaben noch Worte unleserlich sind, geschweige denn eine immer wie geartete Sinnverfälschung auftritt.

Die von Stabsarzt Dr. Eugen Wolffhügel verwendete „schwarze“ Tinte drückt durch das „dünne“ und für Einrisse sehr anfällige Seidenpapier an manchen Stellen „durch“, wobei darauf verzichtet wurde, Ablichtungen der Rückseiten des beschriebenen Seidenpapiers mit aufzunehmen, weil nicht erkennbar ist, welchen Mehrwert an Wissen die Leserschaft dadurch im Ergebnis hätte. Ein rückseitiger, z. B. mit Bleistift verfasster Text ist nicht vorhanden. Es spricht alles dafür, dass der Verfasser des Briefs einen Federhalter mit schwarzer Tinte bzw. Tusche benutzt hatte.

Die Seiten des Briefinhalts werden nachfolgend in der von Stabsarzt Dr. Eugen Wolffhügel zahlenmäßig beschrifteten und auf dem Seidenpapier jeweils ab Seite 2 mit arabischen Ziffern versehenen und gewählten Reihenfolge gezeigt:

Abgebl. von Polyzonia: Nam? 1/2 p. 10.
 Zwischen 2. u. 3. Novokolagen für 1000?
 Das. blaugl. 1/2 p. 10. 1/2 p. 10. 1/2 p. 10.
 Für alle eingekauft?

金經

Abgeschickte Telegramme: Neujahrs-
Glückwunsch, Monatstelegramme für Januar,
Febr., März, April. Geburtstagstelegr. Am 9.3.01
Sind alle angekommen?

2

hat unser Brigade-General, als er wegen
 der Besichtigung des genommenen Passes
 Tschang-Tschönn wieder nach Pao-
 ting-fu zurückgekehrt war, die Leistungen
 der Bayern als einzig dastehend nicht nur
 in der Geschichte des ost-asiat. Exped.-corps
 sondern überhaupt in der Kriegsge-
 schichte in einer Ansprache beim Rgt. ver-
 herrlicht. Mer sinn halt doch Kerl,
 Alexel, was mit enandre ann dreie!

Na denn noch mal do si,
 einer Aichen war ach dabei bei dem
 berühmten Gefecht, a jo, ich häbs aich
 jo schon geschriew, daß ich mich ach e
 bißel runner gemacht hab bei dem
 Duft! Nur dank dir und, alter
 lieber Kerl, wie wir beim ersten
 Stellungswechsel einen steilen Hang
 hinauf kletterten – stellenweise
 auf allen Vieren – und von 2 Seiten
 her heftig angeschossen wurden, da kam
 mir plötzlich, wie eine Eingebung
 deine Warnung in den Sinn: „halt

Transkription des in deutscher
 Schreibrift gehaltenen und
 unter teilweiser Verwendung
 von Sütterlin verfassten Briefes
 vom 01.04.1901 des

Stabsarztes Dr. Eugen Wolffhügel,
 Bataillonsarzt des II. BAT. 4.OAIR,
 von Fuping nach Metz/Lothringen
 an den Bruder Kriegsgerichtsrat
 Alex(ander) Wolffhügel

Seite 2

hat unser Brigade-General,
 Generalmajor Wilhelm v. Kettler

als er wegen

der Besichtigung des genommenen Passes

Tschang-Tschönn wieder nach Pao-

ting-fu zurückgekehrt war, die Leistungen

der Bayern als einzig dastehend nicht nur

in der Geschichte des ost-asiat. Exped.-corps

sondern überhaupt in der Kriegsge-
 schichte in einer Ansprache beim Rgt. ver-

herrlicht. Mer sinn halt doch Kerl,

Alexel, was mit enandre ann dreie!

Na denn noch mal do si,

einer Aichen war ach dabei bei dem

berühmten Gefecht, a jo, ich häbs aich

jo schon geschriew, daß ich mich ach e

bißel runner gemacht hab bei dem

Duft! Nur dank dir und, alter

lieber Kerl, wie wir beim ersten

Stellungswechsel einen steilen Hang

hinauf kletterten – stellenweise

auf allen Vieren – und von 2 Seiten

her heftig angeschossen wurden, da kam

mir plötzlich, wie eine Eingebung

deine Warnung in den Sinn: „halt

3
 Die Offiziere in. nach einem agton =
 vergewaltigen. Geküßten" - mit Sperrung
 lag ich auf dem **一** **種** **雨**
 Lina in. ließ einmal die Kundschafter
 ruhig über mich wegknallen, meine
 Leute, 4 Krankenträger u. 2 **江**
 Unteroffiziere ließ ich ebenfals
 Deckung suchen - ei mei Alex
 hat gesagt, der Herr Hauptmann **江**
 gleich darauf verstummte auch
 das Feuer, die Stellung war von
 unseren oberbayrischen Kraxlern
 genommen. Dann gings wieder
 weiter den Abhang hinauf, da hats
 der Teufel fast gewollt, daß ich fast
 abgestürzt wäre. Die nicht ge-
 nagelten Reitstiefel waren
 so glatt geworden, daß man bei
 jedem Schritt ausglitt; etwa 6 Meter
 bin ich abwärts gesaust, hab mir

天草山
江
金

Transkription des in deutscher
 Schreibrift gehaltenen und
 unter teilweiser Verwendung
 von Sütterlin verfassten Briefes
 vom 01.04.1901 des

Stabsarztes Dr. Eugen Wolffhügel,
 Bataillonsarzt des II. BAT. 4.OAIR,
 von Fuping nach Metz/Lothringen
 an den Bruder Kriegsgerichtsrat
 Alex(ander) Wolffhügel

Seite 3

dich gesund u. mach keine extra-
 vaganten Geschichten" - und schwupp

lag ich auf dem runden Bäum-
 lein u. ließ einmal die Kanaillen
 ruhig über mich wegknallen, meine
 Leute, 4 Krankenträger u. 2 **Sannt-**

Unteroffiziere ließ ich ebenfals
 Deckung suchen - ei mei Alex
 hats gsagt, der Herr Hauptmann **江**;

gleich darauf verstummte auch
 das Feuer, die Stellung war von
 unseren oberbayrischen Kraxlern
 genommen. Dann gings wieder
 weiter den Abhang hinauf, da hats
 der Teufel fast gewollt, daß ich fast

abgestürzt wäre. Die nicht ge-
 nagelten Reitstiefel waren

so glatt geworden, daß man bei
 jedem Schritt ausglitt; etwa 6 Meter
 bin ich abwärts gesaust, hab mir

Freund in. bin ich geblieben aufge-
 viffen, konnte mich aber an einem
 Strauch noch fangen. **龍新**
 verdirbt nicht! — **頭梅**
 Einige Tage nach dem Gefecht fand
 ich ein interessantes Dokument **從寄**
 mit dem chinesischen General
 Ma (auf deutsch Pferd) in **與**
 einem Tempel westlich des
 Passes in der Provinz Shansi.
 Dort fand ich einen großen Scheiben-
 schreiber an Montgelas, in dem er
 freundlich bat, die Deutschen
 möchten doch nicht weiter vorgehen;
 wenn es nämlich noch einmal
 zu einem Gefecht käme, dann
 hätten seine Soldaten vertragsgemäß

Transkription des in deutscher
 Schreibrift gehaltenen und
 unter teilweiser Verwendung
 von Sütterlin verfassten Briefes
 vom 01.04.1901 des

Stabsarztes Dr. Eugen Wolffhügel,
 Bataillonsarzt des II. BAT. 4.OAIR,
 von Fuping nach Metz/Lothringen
 an den Bruder Kriegsgerichtsrat
 Alex(ander) Wolffhügel

Seite 4

Hände und Knie gehörig aufge-
 rissen, konnte mich aber an einem
 Strauch noch fangen – Unkraut
 verdirbt nicht! - -

Einige Tage nach dem Gefecht fand
 eine interessante Unterredung
 mit dem chinesischen General
 Ma (auf deutsch Pferd) in
 einem Tempel westlich des
 Passes in der Provinz Shansi
 statt. Der besiegte General
 schickte einen großen Scheiben-

Brief an Montgelas, in dem er
 [= Major Maximilian Desiderius Graf von
 Montgelas, Kommandeur d. II. BAT. 4. OAIR]

freundlichst bat, die Deutschen
 möchten doch nicht weiter vorgehen;

wenn es nämlich noch einmal

in der Provinz Shansi
 [= späterer Einschub von E. Wolffhügel]

zu einem Gefecht käme, dann
 hätten seine Soldaten vertragsgemäß

Eigenkorrektur der Transkription: – Seite 4 des Briefes E. Wolffhügel statt „verdirbt“ vielmehr „verdirbt“, statt „Der besiegte General...“ vielmehr „Dieser besiegte General...“ –

5

das Recht, diese Provinz zu plündern,
 auch wenn sie selbst nicht Sieger
 wären. Es kam zu einer Unter-
 redung, bei der Montgelas
 mit großem militärischen Ehren
 empfangen wurde. 1 Ehrenkompanie
 war aufgestellt, die nach europäischem
 Muster präsentierte. Fanfaren wurden
 geblasen u. sofort wurde – nicht chinesisch –
 Thee u. Backwerk aufgetragen.
 Die Verhandlungen zogen sich sehr
 in die Länge, weil der Chinesen-
 General nicht schreiben konnte; es
 wurde eine neutrale Zone festge-
 setzt, die von beiden Parteien
 nicht überschritten werden darf.
 Hoffentlich wird es nicht notwendig
 sein, daß wir noch weiter vormarschieren,
 um die Annahme der Friedens-

Transkription des in deutscher
 Schreibrift gehaltenen und
 unter teilweiser Verwendung
 von Sütterlin verfassten Briefes
 vom 01.04.1901 des

Stabsarztes Dr. Eugen Wolffhügel,
 Bataillonsarzt des II. BAT. 4.OAIR,
 von Fuping nach Metz/Lothringen
 an den Bruder Kriegsgerichtsrat
 Alex(ander) Wolffhügel

Seite 5

das Recht, diese Provinz zu plündern,

auch wenn sie selbst nicht Sieger

wären. Es kam zu einer Unter-

redung, bei der Montgelas

mit großem militärischen Ehren

empfangen wurde. 1 Ehrenkompanie

war aufgestellt, die nach europäischem

Muster präsentierte. Fanfaren wurden

geblasen u. sofort wurde – nicht chinesisch –

Thee u. Backwerk aufgetragen.

Die Verhandlungen zogen sich sehr

in die Länge, weil der Chinesen-

General nicht schreiben konnte; es

wurde eine neutrale Zone festge-

setzt, die von beiden Parteien

nicht überschritten werden darf.

Hoffentlich wird es nicht notwendig

sein, daß wir noch weiter vormarschieren,

um die Annahme der Friedens-

6

bedingungen zu erzwingen. Auch Tschang
 können wir, daß unser Sieg auf dem
 Fortgang der Friedensverhandlungen
 vollständig eingewirkt habe, Li-huan-
 Tschang bei uns Allen zu danken, aber die
 Meisten Länder sind in ~~den~~ **新**
 auf nicht einig, Japan u. Rußland
 sollen nachher, die Sache nach den Bedingungen
 zu ziehen, um für China möglichst
 günstige Friedensbedingungen zu er-
 zielen – Saupack! So kann es
 vielleicht noch Juli werden, bis wir
 den Rückmarsch antreten; zum
 allgemeinen Entlassungstermin
 aber werden wir jedenfalls zu Hause
 sein. Im übrigen ist es hier zu ertragen.
 Fuping, wo wir jetzt
 Standquartier haben, ist in einem

Transkription des in deutscher
 Schreifschrift gehaltenen und
 unter teilweiser Verwendung
 von Sütterlin verfassten Briefes
 vom 01.04.1901 des

Stabsarztes Dr. Eugen Wolffhügel,
 Bataillonsarzt des II. BAT. 4.OAIR,
 von Fuping nach Metz/Lothringen
 an den Bruder Kriegsgerichtsrat
 Alex(ander) Wolffhügel

Seite 6

Bedingungen zu erzwingen. Aus Peking

hören wir, daß unser Sieg auf den

Fortgang der Friedensverhandlungen

zünftig eingewirkt habe, Li-huan-

Tschang (?) sei für alles zu haben, aber die

[= Li Hongzhang: Er war der führende
 chinesische Staatsmann und Unterhändler
 jener Ära. Er wurde von der Kaiserinwitwe

Cixi aus dem Süden zurückgerufen,
 um mit den acht Siegermächten zu
 verhandeln, da er bei den Ausländern
 als erfahren und pragmatisch galt]

Mächte könnten sich in ihren Forderungen

noch nicht einigen. Japan u. Rußland

sollen versuchen, die Sache noch **in** die Länge

zu ziehen, um für China möglichst

günstige Friedensbedingungen zu er-

zielen – Saupack! So kann es

vielleicht noch Juli werden, bis wir

den Rückmarsch antreten; zum

allgemeinen Entlassungstermin

aber werden wir jedenfalls zu Hause

sein. Im übrigen ist es hier zu ertragen.

Fuping, wo wir jetzt

Standquartier haben, ist in einem

Eigenkorrektur der Transkription auf Seite 6 des Briefes von E. Wolffhügel: Zwischen den Worten „von der Kaiserinwitwe...“ bedarf es eines Abstands zwischen den Worten „der“ und „Kaiserinwitwe“.

boniten Gestein gelagert, rings
 von Bergen von der Höhe unserer
 felsen Bergs umgeben. **離**
 wegen ihrer vollkommenen Kahlheit
 wenig Reiz haben u. ganz zur
 Erdigkeit des ganzen Landes passen. **頭**
 Seit Mitte März ist der Frühling hier
 eingezogen, bis dahin waren die
 Nächte noch recht kalt, zumal oben
 am Paß, wo ich einmal nachts wegen
 grimmiger Kälte gezwungen war, das
 sog. Bett zu verlassen u. mich
 am **zum** Wachtfeuer, das vor dem Quartier
 brannte, zu flüchten. Da wir
 am 2. März ganz unvermutet in
 Paotingfu abziehen mußten, konnte
 ich nur mitnehmen, was ich auf
 mein Pferd bringen konnte u.
 am Leibe trug; erst vor 8 Tagen

Transkription des in deutscher
 Schreibrift gehaltenen und
 unter teilweiser Verwendung
 von Sütterlin verfassten Briefes
 vom 01.04.1901 des

Stabsarztes Dr. Eugen Wolffhügel,
 Bataillonsarzt des II. BAT. 4.OAIR,
 von Fuping nach Metz/Lothringen
 an den Bruder Kriegsgerichtsrat
 Alex(ander) Wolffhügel

Seite 7

breiten Gebi **Thal** gelegen, rings
 von Bergen von der Höhe unserer
 Pfälzer Berge umgeben, die allerdings
 wegen ihrer vollkommenen Kahlheit
 wenig Reiz haben u. ganz zur
 Erdigkeit des ganzen Landes passen.
 Seit Mitte März ist der Frühling hier
 eingezogen, bis dahin waren die
 Nächte noch recht kalt, zumal oben
 am Paß, wo ich einmal nachts wegen
 grimmiger Kälte gezwungen war, das
 sog. Bett zu verlassen u. mich
 am **zum** Wachtfeuer, das vor dem Quartier
 brannte, zu flüchten. Da wir
 am 2. März ganz unvermutet in
 Paotingfu abziehen mußten, konnte
 ich nur mitnehmen, was ich auf
 mein Pferd bringen konnte u.
 am Leibe trug; erst vor 8 Tagen

kann unsere Japan's fester auf, 8
 ein Teil ist in Paotingfu zurückge-
 blieben, wo's uns hoffentlich nicht
 gestohlen wird - es wäre schade um
 die schönen Fächer, Seide, 頭梅 stickereien,
 alte Bronzen 寄興 u. s. w., die ich item 天喜
 gesammelt habe. Alexel und Annel, Ihr
 werdet staunen, was ich Euch für
 schöne Säckelchen mitbringen werde,
 u. erst meine beiden Lieblinge ei, ei, ei
 [= gemeint sind wohl die Neffen Fritz
 und Max Wolffhügel]
 wenn's einmal heißt, „der Onkel aus
 China ist do“. Das wird mir ein
 grenzenlos glücklicher Tag sein, wo
 ich euch alle wiedersehen kann.
 Es hat mich herzl. Gefreut, aus deinem
 I. Brief vom 21.12. u. vom 1.2. zu
 lesen, daß beide Kinder gut gedeihen u.
 ihr beide wohlauf u. glücklich u. zufrieden
 seid: Vor 14 Tagen habe ich an Axel einen
 Geburtstagsbrief geschickt, nachträglich noch folgen
 einige chinesische Geburtstagsblumen u.
 das neueste Bild eines bekannten Feldzugsoldaten.
 So habt denn alle wohl, seid alle Viere herzlich
 begrüßt u. geküßt von Eurem alten treuen Eugen

Transkription des in deutscher
 Schreibschrift gehaltenen und
 unter teilweiser Verwendung
 von Sütterlin verfassten Briefes
 vom 01.04.1901 des

Stabsarztes Dr. Eugen Wolffhügel,
 Bataillonsarzt des II. BAT. 4.OAIR,
 von Fuping nach Metz/Lothringen
 an den Bruder Kriegsgerichtsrat
 Alex(ander) Wolffhügel

Seite 8

kam unser Gepäck hierher nach,
 ein Teil ist in Paotingfu zurückge-
 blieben, wo's uns hoffentlich nicht
 gestohlen wird - es wäre schade um
 die schönen Fächer, Seide, 頭梅 stickereien,
 alte Bronzen 寄興 u. s. w., die ich item 天喜
 gesammelt habe. Alexel und Annel, Ihr
 werdet staunen, was ich Euch für
 schöne Säckelchen mitbringen werde,
 u. erst meine beiden Lieblinge ei, ei, ei
 [= gemeint sind wohl die Neffen Fritz
 und Max Wolffhügel]
 wenn's einmal heißt, „der Onkel aus
 China ist do“. Das wird mir ein
 grenzenlos glücklicher Tag sein, wo
 ich euch alle wiedersehen kann.
 Es hat mich herzl. Gefreut, aus deinem
 I. Brief vom 21.12. u. vom 1.2. zu
 lesen, daß beide Kinder gut gedeihen u.
 ihr beide wohlauf u. glücklich u. zufrieden
 seid: Vor 14 Tagen habe ich an Axel einen
 Geburtstagsbrief geschickt, nachträglich noch folgen
 einige chinesische Geburtstagsblumen u.
 das neueste Bild eines bekannten Feldzugsoldaten.
 So habt denn alle wohl, seid alle Viere herzlich
 begrüßt u. geküßt von Eurem alten treuen Eugen

V. Zusammenfassung und Beurteilung

Der Inhalt des Rotbandbriefs ist sowohl geschichtlich wie militärhistorisch interessant. Er lässt den Leser in eine längst vergangene Welt – wie durch ein Schlüsselloch – von einst für wichtig erachteten Geschehnissen blicken, die der Verfasser des Briefs, nämlich Stabsarzt Dr. Eugen Wolffhügel, seinen nahen Verwandten in der Heimat unter dem Eindruck eines unmittelbar zuvor geschlagenen Gefechts wie auch seines persönlichen Empfindens und seiner Wahrnehmungen in diesem Zusammenhang übermittelte.

Der Leser kann, wenn er sich darauf einlässt, reflektierender Teil dieser Welt werden, ohne die Distanz zu ihr einzubüßen oder gar ganz zu verlieren, die er aufgrund des vergangenen Zeitraums und der Kenntnisse, die er in Bezug auf diese Epoche europäischer und vor allem deutscher Politik und Einflussnahme vermutlich hat. Die sich aus dem Brief ergebende Sichtweise eines Sanitätsoffiziers vor Ort, nämlich sowohl im Kampfgeschehen als auch bei der Beurteilung der ihm damals vermutlich nur bruchstückhaft bekannten politischen Ereignisse, stehen beispielhaft dafür, wie man sich mit überlegenem Sachwissen der nachgeborenen Generationen einem für die damalige Welt wichtigem Ereignis und den damals wohl weitgehend herrschenden Anschauungen nähern kann, ohne ihnen zu erliegen.

Über die zweifellos gegebene philatelistische Bedeutung des Kuverts hinaus wie des Briefinhalts selbst stellen beide im Kontext ein wichtiges Dokument dar, das sowohl Zeugnis gibt wie auch im übertragenen Sinne Botschafter dafür ist, wie man aus dem Blickwinkel „eines kleinen Zahnrads“ der vergangenen Geschehnisse Verständnis für Abläufe und Auffassungen entwickeln kann, ohne sie übernehmen zu müssen.

VI. Quellenangabe und Provenienz

Der Rotbandbrief und sein Inhalt stehen im Eigentum des Referenten. Erworben wurde das Poststück im Februar 2026 über Herrn Wilfried Schorcht in Leuna-Günthersdorf. Hinsichtlich der Beschreibung wird zudem auf die unter II. bereits erwähnte Ausarbeitung des Referenten unter Referenzen/PDF Vorträge auf der Website der Arge nochmals hingewiesen.

Der Referent/Autor dankt zum einen für das entgegengebrachte Interesse und zum anderen für die aufgewendete Aufmerksamkeit.